



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Deutsche Klosterbibliotheken

Löffler, Klemens

Bonn [u.a.], 1922

Bauernkrieg

urn:nbn:de:hbz:466:1-32892

d. h. nach Entfernung der ersten Schrift von neuem beschrieben werden sollte, indem er dem Kloster, das ihn besaß, eine gedruckte Anselmusausgabe dafür gab. Das Kloster lag in einer Metropole und hatte einen Dr. jur. zum Abt. Diese Angaben treffen zu für St. Pantaleon in Köln, wo Trithemius 1492 auch den schon erwähnten Widukind von Corvey für einen Anselmus eintauschte. Oder sollte er später die beiden Handschriften verwechselt haben?

Aber manche Klöster sind über solches Entgegenkommen gegenüber Kennern und Liebhabern noch weit hinausgegangen und haben umfangreiche Bestände von Pergamenthandschriften verschleudert. Im Herbst 1704 schickten, wie in Schelhorns Biographie Uffenbachs, die dessen „Merkwürdigen Reisen“ beigegeben ist, zu lesen steht, „einige am Rhein gelegene Klöster, sonderlich in Cölln, einen ungemeinen Hauffen Pergamen“ nach Frankfurt, wo es an „Buchbinder, Goldschlager, Siebmacher und andere dergleichen Professionisten“ nach Gewicht verkauft werden sollte. Auch hier war St. Pantaleon in Köln besonders beteiligt. Uffenbach konnte mehrere wertvolle Handschriften erwerben, die sich jetzt in der Hamburger Stadtbibliothek befinden.

Die Benutzung führte ebenfalls zu schweren Verlusten und oft gerade der kostbarsten Handschriften. Die Editiones principes der Klassiker, Kirchenväter usw. im 15. und 16. Jahrhundert wurden vielfach nicht nach Abschriften, sondern nach den Originalen gedruckt, und diese fanden oft genug den Weg an ihren alten Platz nicht zurück, sondern nahmen andere Wege oder verschwanden spurlos.

Im Bauernkriege¹³⁰⁾ wurden allein in Thüringen 70 Klöster geplündert oder zerstört, wobei die Biblio-

theken zugrunde gingen. Die auf 3000 Gulden geschätzte Bibliothek von Reinhardsbrunn wurde „zerhauen, zerschnitten, zerrissen und mitten im Hofe des Klosters verbrannt“. Und das wiederholte sich überall, wo die zügellosen Bauern hausten. Der Abt des Klosters Auhausen in Schwaben gab allein den Wert der Gesangbücher, Meßbücher, Gradualien, Antiphonarien und Psalter auf über 300 Gulden, den der „kostlichen Liberei ob 1200 Büchern“ auf über 1500, den der Bibliothekseinrichtung („32 große Pulbret in der Liberei mit Ketten und Schlössen“) auf etwa 1000 Gulden an. In dem berühmten St. Blasien im Schwarzwalde wurde die Bibliothek „zerstreut, zerrissen, verbrannt“. Der Zisterzienserabtei Ebrach in Oberfranken entstand durch Vernichtung oder Verschleppung aller Bücher ein Verlust von mindestens 2000 Gulden; die dem Kultus dienenden Bücher schätzte der Abt auf 500 Gulden. Auch die 3000 Bände zählende Bibliothek von Maihingen (im Ries) wurde völlig zerstört. „Einen Haufen Bücher zündeten die Bauern an, einige warfen sie ins Wasser und einige verkauften sie an die Krämer, ein Buch für einen Heller, und doch hatte dem Kloster oft ein einziges Buch 20 Gulden gekostet.“ Ähnliche Nachrichten haben wir u. a. über Amorbach, Groß-Frankenthal in der Pfalz, Herrenalb im Schwarzwald, Irsee (Schwaben), Kempten, Banz, Neunkirchen, Schlüsselau, Frauen- und Münchenaaurach in Franken, Lützel im Sundgau, Maria-Mai bei Ellwangen, Maursmünster, Maulbronn, Mönchsroth bei Ellwangen, Ochsenhausen, Ottobeuren, Plankstetten, Schwarzach in der Ortenau, Steingaden, Weißenburg, Wettenhausen (bei Günzburg).

Auch die Reformation ist mit den Klosterbüchern nicht überall glimpflich umgegangen. Bei den